



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 21 Juni 2016

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	7
Informationen von der Landes- ebene	8
Anlagen	9

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

hinter vielen von uns liegt ein ereignis- und arbeitsreiches erstes Halbjahr 2016 – das spiegelt sich auch in dieser Ausgabe des RIGG-Infobriefs. Er enthält wie immer eine Fülle von Informationen unterschiedlicher Regionaler Runder Tische und anderer Gremien bzw. Institutionen zu durchgeführten Veranstaltungen, aktuellen Entwicklungen und Planungen für das zweite Halbjahr.

Wegen der Sommerferien erscheint der nächste RIGG-Infobrief erst Anfang September.

Die RIGG-Homepage ist umgezogen und an das einheitliche Design aller Internetpräsenzen des Landes Rheinland-Pfalz angepasst worden. Die Fachabteilung freut sich weiterhin über Rückmeldungen zur Nutzerfreundlichkeit des neuen Auftritts!

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Beate Stoff

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buero-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen.

Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der [RIGG-Homepage](#) einsehen.

Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

RRT Bad Kreuznach

Die nächste Sitzung findet am 21. September 2016 von 15.30 bis 18.00 Uhr in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach statt. Folgende Schwerpunktthemen wurden festgelegt: Fallzahlen GesB in 2015 – Teil 2; sowie „Schwangere Frauen und GesB“. Im Inforundlauf soll auch dargestellt werden, welche Schwerpunkte RIGG unter der neuen Landesregierung künftig haben wird (inhaltlich und finanziell).

Veranstaltungen in Bad Kreuznach:

Das Thema der diesjährigen Netzwerk-Konferenz, die am 6. Juli 2016 ab 13 Uhr im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Bad Kreuznach stattfindet, lautet „Unbekanntes bekannt machen – Kulturen im Dialog“. Bei dieser Veranstaltung geht es unter anderem darum, kulturelle Unterschiede in der Erziehung und in der Bewältigung von familiären Krisen sowie Methoden aus der Praxis kennen zu lernen. Zudem bietet der „Markt der Möglichkeiten“ die Gelegenheit, mit Akteurinnen und Akteuren in Kontakt zu treten, die sich für den interkulturellen Austausch einsetzen. Die Ausschreibung ist in der Anlage beigelegt.

Gemeinsamer Fachtag der RRT Bad Kreuznach und Birkenfeld

Am 15. September 2016 veranstalten die beiden Regionalen Runden Tische eine Fachveranstaltung zum Thema „Gewalterfahrungen im Leben älterer Frauen und Männer – Gewalt in der Partnerschaft, Gewalt durch pflegende Angehörige, Auswirkungen früherer Gewalterfahrungen auf den heutigen (Pflege-)Alltag älterer Menschen“. Die Veranstaltung findet von 13.30 bis 17.00 Uhr im Bürgerhaus Waldböckelheim (Nahetal) statt. Geplant ist ein interaktives Fachgespräch mit Martina Böhmer/ Paula e.V., Beratungsstelle für Frauen ab 60/ Köln. Interessierte von anderen Regionalen Runden Tischen sind herzlich willkommen, die Ausschreibung erscheint in der nächsten Ausgabe des RIGG-Infobriefs.

RRT Birkenfeld

Die nächste Sitzung findet am 21. September 2016 von 10.00 bis 12.30 Uhr statt. Folgende Schwerpunktthemen wurden festgelegt: Fallzahlen GesB in 2015 – Teil 2; Modellprojekt „high-risk-Fälle“ und Weiterarbeit am Thema „Einbindung des Gesundheitswesens“.

Vertrauliche Spurensicherung

Das Klinikum Idar-Oberstein beteiligt sich inzwischen auch an dem dezentralen Modell der vertraulichen Spurensicherung nach einer Vergewaltigung.

Die Kopie des Artikels aus der Kirner Zeitung ist in der Anlage abgedruckt.

RRT Eifel

Die nächste Sitzung findet am 27. September 2016 von 14.00 bis 16.30 Uhr in der Kreisverwaltung Berncastel-Wittlich statt: Auf der Tagesordnung steht das Schwerpunktthema „Die Rolle der Rechtsantragsstellen, der Rechtspflege und der Gerichte im Interventionsystem“.

RRT Donnersberg

Am 1. Juli 2016 ist das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis von 9.30 bis 11.30 Uhr mit einem Infostand beim Wochenmarkt in Rockenhausen anzutreffen. Die Mitglieder des Arbeitsbündnisses wollen die vielfältigen Unterstützungsangebote, die es bundesweit und speziell im Donnersbergkreis gibt, bekannt machen und sich gleichzeitig bemühen, die Hemmschwelle abzubauen, die Frauen immer noch haben, um diese Hilfsangebote auch anzunehmen.

Mit solchen Aktivitäten möchte das Arbeitsbündnis das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen immer wieder in der Öffentlichkeit präsent halten.

Am Donnerstag, den 24. November 2016 findet in der Verbandsgemeindeverwaltung in Göllheim eine Fachveranstaltung zum Thema „Gewalt im Leben älterer Frauen“ statt. Referentin wird Frau Böhmer von Paula e. V. Köln sein.

Im Anschluss an die Fachveranstaltung wird das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis mit den teilnehmenden Personen die Terre des Femme Fahne *Frei leben ohne Gewalt* hissen.

Diese Aktion ist der diesjährige Beitrag zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen

Im Vorfeld des Weltflüchtlingstags richtete der Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/ Regionaler Tisch Mainz und Mainz-Bingen am 15. Juni 2016 im Mainzer Rathaus mit einer Fachveranstaltung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit den Blick auf die Situation geflüchteter Frauen und Mädchen.



Jessica Mosbahi, Referentin für Menschenrechte und Politik bei medicamondiale, sprach vor gut 60 Interessierten über frauenspezifische Fluchtursachen und Gewalterfahrungen von Mädchen und Frauen in ihren Heimatländern, auf der Flucht und in deutschen Flüchtlingsunterkünften. Bezogen auf die Situation von Flüchtlingsfrauen in deutschen Unterkünften betonte sie die Notwendigkeit, Konzepte zum Gewaltschutz zu entwickeln und umzusetzen.

Im Anschluss an den Vortrag konnte sich das Publikum an den Infoständen örtlicher Fachstellen über deren Angebote in der Frauenberatung und dem Opferschutz kundig machen. Eine Veröffentlichung des Vortrags ist geplant.

An neuen Veröffentlichungen des AK Gewalt an Frauen und Kindern/ RRT Mainz und Mainz-Bingen liegen vor:

Dokumentation: Fachveranstaltung Akutversorgung bei Vergewaltigung. Angebot und Vorgehen der Anlaufstellen in Mainz

Dokumentation: Festveranstaltung 25 Jahre AK Gewalt

Gemeinsam gegen Gewalt. Die Themen aus dem Jahr 2015.

„Grenzüberschreitender“ Austausch von Fachfrauen im Frauennotruf Mainz

Sozialarbeiterin und Therapeutin Thérèse Mema aus dem Kongo und Projektpartnerin von Missio im Bistum Mainz, besuchte im Rahmen der Filmvorstellung „Voices of Violence“ über sexualisierte Gewalt im Bürgerkrieg auch den Frauennotruf Mainz. Zusammen mit Annette Wiesheu von missio und Anette Diehl sowie Vanessa Kuschel vom Frauennotruf diskutierten die Fachfrauen über Gewalterlebnisse von Frauen im Kongo und in Deutschland. Hierbei wurden viele Parallelen aufgezeigt, egal welche Nationalität, Kultur, Sprache etc. sexualisierte Gewalt ist weltweit ein Problem und traumatisiert viele Frauen.



Auch Gewalt in engen sozialen Beziehungen wird im Film thematisiert: Die Frauen haben nicht nur die furchtbare Gewalt durch die

Milizen erlebt, sie erfahren auch nicht selten Gewalt in ihren Partnerschaften. Das machten insbesondere die Interviews mit den Männern deutlich.

Thérèse Mema hat ebenso Interesse am weiteren Austausch mit der Mainzer Fachstelle wie Dr. Annette Wiesheu von missio.

RRT Mayen MY FORUM gGESB

21.05.2016 Infostand Mayener Forum gGesB

An einem Samstagvormittag im Mai war das Mayener Forum mit einem Infostand auf dem Mayener Marktplatz präsent, musikalisch begleitet vom Duo LaRiMaR. Man kam mit vielen insbesondere auch älteren Frauen ins Gespräch. Es wurden Infokarten mit Notrufnummern, kleine Broschüren mit den wichtigsten Anlaufstellen sowie Postkarten mit der Adresse der Homepage des Mayener Forums verteilt. „Dank der tollen Musik wurden die Leute noch mehr auf unseren Stand aufmerksam“, freuten sich die Initiatoren und möchten im nächsten Jahr die Aktion wiederholen.

Berichterstattung auf der Homepage:
www.mayener-forum-gegen-gewalt.de



RRT Region Koblenz

20.05.2016 Ausstellungseröffnung zweier Ausstellungen zum Thema Gewalt gegen Frauen, gemeinsame Aktion der beiden RIGG Arbeitskreise Region Mayen und Koblenz

Landrat Dr. Alexander Saftig und Dr. Beatrice Roschanzamir eröffneten die Ausstellung vor rund 50 Gästen.

"Die Dinge beim Namen nennen - Gewalt gegen Frauen im Alltag"

Die Ausstellung zeigte Gegenstände des Alltags, in denen man Gewalt gegen Frauen und Mädchen sieht, die in den verschiedenen Kulturen und Ländern der Erde verbreitet ist und unterschiedliche Gesichter trägt. Ausgestellt waren Beiträge von vierzig Frauen und Männern, die sich in der Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen engagieren. Sie meldeten sich mit einer Aussage, einem Gegenstand und ihrem Portraitfoto zum Thema Gewalt gegen Frauen öffentlich zu Wort.



1 von 3 - Was braucht es noch, um die wütend zu machen?

Mit diesem Kunstprojekt lädt die Weltbank auf eine besondere Art und Weise zum Handeln ein: Und zwar zu Kunstaktionen. Geschlechterspezifische Gewalt wird erst seit relativ kurzer Zeit von der Weltbank als ein strategischer Schwerpunkt bearbeitet. Die Ausstellung im Kreishaus zeigte acht Nachdrucke von Bildern dieser Ausstellung: Bilder „In the Shadows“ von Elham Aghiani aus dem Iran und „Ties that Bind“ von Farzaneh Mahmoodi aus dem Iran.

Beide Ausstellungen waren eine Leihgabe des Frauenmuseums Bonn.

RRT Rhein-Westerwald

Der Runde Tisch Rhein-Westerwald kann in diesem Jahr auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Umstand wurde in der Sitzung am 1. Juni 2016 entsprechend gewürdigt. Frau Dr. Heine-Wiedenmann referierte über die Entwicklung von RIGG und berichtete u.a. über den aktuellen Stand im Frauenministerium sowie die kommenden Vorhaben im RIGG.

Der Pressebericht aus der Westerwälder Zeitung vom 3. Juni 2016 ist in der Anlage abgedruckt.

Ebenfalls in der Anlage angehängt ist der Flyer „Trouble@home“, den die Unterarbeitsgruppe „Kinderschutz“ erarbeitet hat und der in der Sitzung vorgestellt wurde.

Am 26. Oktober 2016 organisiert der RRT eine Fachtagung im Kontext des neuen landesweiten Schwerpunktthemas „Geflüchtete Frauen und Gewaltbetroffenheit“ zum Thema „Transgenerationale Übertragungen von Traumata“ mit Prof. Dr. Markos Maragos (Uni München). Nähere Informationen dazu in der nächsten Ausgabe des RIGG-Infobriefs.

RRT Trier

Fachtag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beTRIFFT Kinder und Jugendliche IMMER“

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Gemeinsam für den Kinderschutz“ der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg und dem Psycho-traumaNetzwerk Arbeitskreis Trier führte der Regionale Runde Tisch Trier am 22. Juni 2016 den Fachtag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beTRIFFT Kinder und Jugendliche IMMER“ durch.

Die große Resonanz auf die Veranstaltung mit über 100 Teilnehmenden und das positive Feedback auf den Impulsvortrag von Dorothee Lappehnen-Lengler und die anschließenden Arbeitsgruppen zeigten eindrücklich, dass die drei Netzwerke ein Thema aufgegriffen und erfolgreich bearbeitet haben, das offensichtlich vielen Institutionen „auf den Nägeln brennt“. Vielfach wurde schon während des Nachmittags angeregt, die Veranstaltung zu wiederholen oder zumindest in kleinerem Rahmen die Workshopthemen „Kinder und Jugendliche erleben, wie ein Elternteil den

anderen angreift“, „Was passiert im Hilfsnetz vor Ort?“, „Traumatisierung und Retraumatisierung - Folgen für die Kinder und Jugendlichen“ und „Umgangsrecht/ Sorgerecht trotz Gewalt - und wo bleiben die Kinder im gerichtlichen Verfahren?“ noch einmal aufzugreifen.



Veranstaltungen des Frauennotrufs Trier Internationaler Frauengarten Trier

*Der Garten ist ein anderer Himmel. Mit
Sternen aus Blumen. Aus Persien*

Der Internationale Garten in Trier ist ein Frauengarten. Das Besondere an diesem Ort ist, dass neben Migrantinnen und multikulturell interessierten Einheimischen auch Frauen, die von Gewalt betroffen sind, explizit angesprochen werden und hier einen Schutzraum und professionelle Ansprechpartnerinnen finden. Da wird manchmal zwischen Himbeersträuchern und Lavendel ein stabilisierendes Gespräch möglich oder es wird einfach nur in der Erde gearbeitet, was vielfach heilsamer ist als das Gespräch. Gerade für geflüchtete Frauen kann diese Anlaufstelle in der Natur passend und unterstützend sein!

Ankommen, sich stabilisieren, sich verwurzeln wie die Pflanzen – diese Möglichkeit soll der Trierer Frauengarten für ganz unterschiedliche Frauen bieten. Dabei verschmilzt der sozialintegrative Gedanke mit den Werten des nachhaltigen und naturschützenden Gärtnerns. Der internationale Frauengarten beheimatet Bienen, Hochbeete, Weiden- und Staudengärten. Die Frauen treffen sich an jedem ersten Freitag im Monat zu einem gemütlichen Gartentreffen bei Tee, Kaffee und Kuchen, um

sich auszutauschen und Pläne für den Garten zu schmieden und umzusetzen. Jede ist hier willkommen – einfach mal Frauengartenluft schnuppern. Infos gibt Ruth Petri vom Frauennotruf: 0651- 49777.

Noch ein Tipp: Am 2. Juli 2016 findet von 11.00 bis 16.00 Uhr im Frauengarten ein Entspannungstag unter dem Titel „Energietankstelle Garten“ statt! Atem, Achtsamkeit, Sinne etc.!!! Unkostenbeitrag: 3 € - Jede ist willkommen!!!

Der Feministische Salon im Frauennotruf:

„Sexismus in den Medien! Sexy oder doch nur verletzend?“

Wer sich in Werbebranche und Medienlandschaft umschaute entdeckt sehr schnell, dass Frauen hier zu Blickfang und Sexobjekt degradiert werden. Die Vermarktung gerade von Männerprodukten funktioniert scheinbar besser, wenn sie mit weiblichen Attributen- möglichst überproportioniert und perfektionistisch – geschmückt werden.

Auch die Einschaltquoten sollen durch den Einsatz zumeist jugendlicher Supermodells aufgepeppt werden, die durch erotische Körpermaße brillieren statt durch Intellekt und persönliche Ausstrahlung.

Welche Auswirkungen haben solche Frauenbilder, gerade, wenn Menschen von Kindesbeinen an mit diesen Mustern konfrontiert werden, auf unser gesellschaftliches Leben? Diese Frage soll im Rahmen eines Vortrags von einer Expertin beleuchtet und mit dem Auditorium diskutiert werden, wobei die Zuhörerinnen ihre Erfahrungen einbringen und reflektieren können.

Referentin: C. Grundmann

Termin: 03.11.2016 / 19:00 Uhr

Veranstaltung: Zuhören * Nachdenken* Mitdiskutieren

Ort : Frauennotruf Trier/

Infos: 0651-49777

Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise

Zukunftswerkstatt Frauenhaus

Am 16. Juni 2016 organisierte die Konferenz der 17 rheinland-pfälzischen Frauenhäuser eine Fachtagung in Koblenz.

Im Eröffnungsreferat erörterte Dr. Margit Brückner (Fachhochschule Frankfurt) die Entwicklung der Frauenhausbewegung unter dem Titel „Feministische (An)forderungen – professionelle Fragen“.

Im zweiten Vortrag ging der Blick über die Grenze nach Luxemburg. Joelle Schranck (Femmes en detresse) stellte die Arbeit der Frauenhäuser, Beratungsstellen und Interventionsstellen vor.

Im Abschlussreferat trug Marcel Kruse (Caritas Berlin) ein Konzept der Lösungsfokussierten Paarberatung im Kontext häuslicher Gewalt vor. Über die zukunftsweisenden Beiträge und Workshop-Ergebnisse wird im nächsten RIGG-Infobrief berichtet werden.



Dokumentation der Fachtagung "Vergewaltigung verurteilen - Schutzlücken schließen"

Im Oktober 2015 veranstaltete die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz (LAG) eine Fachtagung zur geplanten Reform des Sexualstrafrechts (§177 StGB). Ab sofort kann die Dokumentation dieser Fachtagung erworben werden.

Die Dokumentation soll dazu beitragen, das Bewusstsein über bestehende Schutzlücken im derzeit gültigen Sexualstrafrecht und für die dringend notwendigen Gesetzesänderungen zu

schärfen. Entsprechend der Istanbul-Konvention müssen auch in Deutschland alle nicht einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe gestellt werden. Der vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz vorgelegte und derzeit diskutierte Gesetzentwurf setzt das Prinzip "Nein heißt Nein" nicht um.

Neben den Vorträgen der beiden Tagungsreferentinnen Oberstaatsanwältin Sabine Kräuter-Stockton und Dipl.-Psych. Katja Grieger und den Grußworten finden Sie in der Dokumentation auch die Stellungnahme des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe bff zum Gesetzentwurf des Bundestags, die Fallanalyse des bff zu Schutzlücken in der Anwendung des deutschen Sexualstrafrechts bezüglich erwachsener Betroffener sowie eine Linksammlung, anhand derer Sie sich weiter informieren können.

Die Dokumentation kann für 6,- Euro zuzüglich 1,45 Euro Porto bestellt werden bei Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. Falkenstraße 17-19
67063 Ludwigshafen
Tel: 0621 - 62 81 65
team@wildwasser-ludwigshafen.de

Meldungen der LAG der Frauennotrufe

Die geplante Reform des Sexualstrafrechts (§ 177 StGB) ist immer noch Thema!

Bei einer öffentlichen Anhörung des Rechtsausschusses über drei Gesetzentwürfe zur Reform des Sexualstrafrechts hat sich am 1. Juni 2016 eine breite Zustimmung zu einer Lösung gezeigt, die sexuelle Handlungen gegen den erkennbaren Willen einer Person generell unter Strafe stellt: <https://www.change.org/p/nein-heisst-nein-schaffen-sie-ein-modernes-sexualstrafrecht/u/16798934>.

Regierungskoalition einig über „Nein heißt nein“

Am 16. Juni 2016 hat die rechtspolitische Sprecherin der CDU Elisabeth Winkelmeier-Becker erklärt, dass sich die Regierungskoalition aus Union und SPD in einem gemeinsamen Gespräch auf die Einarbeitung eines „Nein heißt nein“ in den Gesetzentwurf zur Reform des Sexualstrafrechts geeinigt hat. Künftig soll es

also für eine Strafbarkeit einer Vergewaltigung ausreichen, wenn das Opfer die sexuelle Handlung verbal ablehnt. Darüber hinaus soll auch ein Straftatbestand „Sexuelle Belästigung“ eingeführt werden, der das so genannte „Grapschen“ strafbar machen soll. Auch sexuelle

Straftaten aus Gruppen heraus sollen in einem speziellen Straftatbestand berücksichtigt werden.

Auch wenn noch nicht klar ist, wie der genaue Wortlaut sein wird, gibt es endlich ein „Nein heißt nein“!

Informationen von der Landesebene

Hochrisikomanagement

Auf der RIGG-Homepage bzw. auf der Internetseite des Frauenministeriums (www.mffjiv.rlp.de) ist unter Downloads/Arbeitsmaterialien/Fachgruppe Hochrisiko-Management der Abschlussbericht der Universität Koblenz-Landau: Risikomanagement bei Fällen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Evaluation des Modellprojektes „High Risk“ eingestellt.

In Kürze wird mit den Akteurinnen und Akteuren beraten wie – das heißt auf der Grundlage welcher Mindeststandards - in Fällen von Hochrisiko in den Fallkonferenzen zu verfahren ist.

Gewaltschutz für geflüchtete Frauen

Das vom Fachreferat entwickelte Gewaltschutzkonzept für geflüchtete Frauen in Landesaufnahmeeinrichtungen, die von Beziehungsgewalt betroffen sind, wird zurzeit umgesetzt.

Es beinhaltet verschiedene Teile:

- Mindeststandards an personellen und räumlichen Strukturen zur Prävention von Partnergewalt in Landesaufnahmeeinrichtungen
- Ein Leitbild Gewaltschutz in Aufnahmeeinrichtungen, das für alle Flüchtlinge und Beschäftigten gilt,
- Ein Notfallplan bei eingetretener Beziehungsgewalt in Aufnahmeeinrichtungen (mit dem Ziel der sofortigen Beendigung der Gewalt unter Anwendung der Gewaltschutznormen).

- Drei Vernetzungsstellen, die seit Mai 2016 bei den Frauenunterstützungseinrichtungen (Frauenhaus Speyer, Frauennotruf Mainz, Interventionsstelle Bad Kreuznach) zur Unterstützung gewaltbetroffener geflüchteter Frauen angesiedelt sind. Sie erarbeiten zurzeit für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit ein **Fortbildungskonzept** zum Thema Partnergewalt/ Umgang mit traumatisierten Frauen und Mädchen. Der Fortbildungsbeginn ist voraussichtlich Oktober 2016.
- Flyer über Hilfeangebote bei Beziehungsgewalt/ geschlechtsspezifischer Gewalt auch in Arabisch und Farsi.

Im Juli startet mit den ersten beiden Terminen die persönliche Implementierung des Konzeptes in den Landesaufnahmeeinrichtungen.

Zum Schluss

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben! Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Anfang September. Der Redaktionsschluss ist am 30. August 2016, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Runder Tisch hilft Opfern häuslicher Gewalt

Aufklärung Regionale Gruppe Rhein-Westerwald ist seit 15 Jahren aktiv

■ **Westerwaldkreis.** Vor wenigen Jahren noch wurde häusliche Gewalt als Privatangelegenheit abgetan, über die man lieber nicht sprach. Dass dies inzwischen anders ist, ja das hierbei in der Gesellschaft geradezu ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat, der dazu geführt hat, dass Opfer (zumeist Frauen) heute besser geschützt werden, ist auch ein Erfolg des Regionalen Runden Tisches (RRT) gegen Gewalt Rhein-Westerwald, der in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen feiert. Dass viele Dinge, die mittlerweile selbstverständlich sind, hart erarbeitet werden mussten, machten die Teilnehmer jetzt bei einer Sitzung in der Verbandsgemeindeverwaltung in Hachenburg deutlich.

Mit am Runden Tisch sitzen Vertreter von Justiz, Polizei, Fachberatungs- und Opferschutzeinrichtungen sowie Jugendämter und Gleichstellungsbeauftragte aus den drei Landkreisen Alenkirchen, Neuwied und Westerwald sowie aus der Stadt Neuwied. Das Gremium hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionale Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen aufzubauen und zu pflegen sowie öffentlich auf die Thematik „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ aufmerksam zu machen, um Fälle von Missbehandlung zu erkennen, körperliche

und seelische Gewalt zu unterbinden oder am besten sie gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Dazu gibt der RRT regelmäßig Informationsmaterial heraus - so wie aktuell einen Flyer für Jugendliche, die im Elternhaus Gewalt miterleben. „Zoll/Trouble@home“ ist das Faltblatt überschrieben, das jungen Leuten Kontaktadressen von Helfern an die Hand gibt. Finanziert werden könnte der Flyer durch eine Privatspende von Hans-Helmut Fischer aus Hilscheid, dem Beauftragten für Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises und Moderatorin der Sitzung, im Namen aller Beteiligten dankte.

Ein Schwerpunktthema ist aktuell auch die Betreuung und Beratung von gefährdeten Frauen, die hier bei uns in ihrem Umfeld Gewalt erfahren. Das große Problem dabei ist, dass diese Frauen kaum zu erreichen sind, wenn ihre Männer es nicht wollen. Darüber hinaus fehlen qualifizierte Dolmetscherinnen, die den Frauen ihre Rechte und den bei uns gültigen Wertekanon sprachlich überhaupt vermitteln können. Dr. Dagmar Helten-Wiedenmann vom rheinland-pfälzischen Interventionsprojekt bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, die den RRT Rhein-Westerwald seit seiner Gründung begleitet und die als Gastrednerin zum 15. Geburtstag des Gremiums eingeladen war, erklärte, dass das Land Geld zur Ausbildung von professionellen Übersetzerinnen auch im Doppelhaushalt 2017/18 zur Verfügung stellen wird. Ein solcher Prozess dauere aber, sodass derzeit fast nur der Weg über Ehrenamtliche funktionsfähig - verbunden mit dem Risiko, dass Inhalte möglicherweise nicht im Sinne des RRT übersetzt würden.

Das zuständige Fachreferat des Landes erarbeite zurzeit ein Schutzkonzept für Frauen in Aufnahmeeinrichtungen. So sollen weibliche Gewaltschutzbeauftragte rund um die Uhr vor Ort sein, zudem sollen die Frauen Zugang zu Infos erhalten. Es soll separate Rückzugsräume sowie spezielle Freizeitangebote für Frauen geben. Darüber hinaus wird ein Leitbild erstellt, das Flüchtlingen die Grundregeln des westlichen Miteinanders vermitteln soll.

Nadja Hoffmann-Heidrich

Gleiche Sprache gefunden

Dass heute Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern zum Beispiel selbstverständlich mit Polizisten an einem Tisch sitzen beziehungsweise an einem Strang ziehen, ist aus Sicht der Mitglieder des RRT Rhein-Westerwald das Verdienst einer kontinuierlichen Netzwerkarbeit. Früher, so heißt es, habe es keine gemeinsame Sprache gegeben. Dies sei erst durch den vom Land geförderten Dialog möglich geworden. Ohne diese gute Zusammenarbeit, so sind sich alle einig, unterstütze man nur die Täter. nh



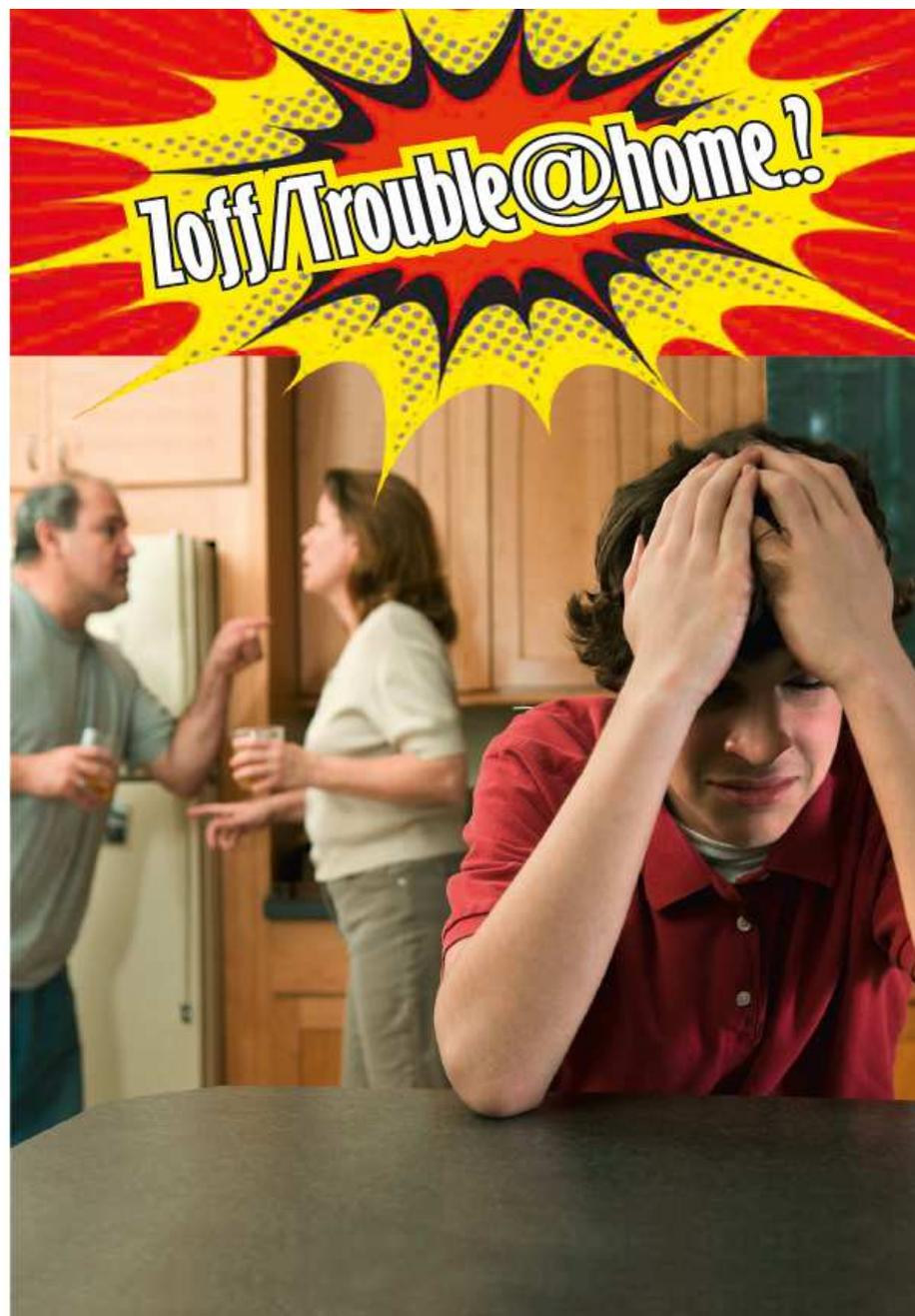
Mit Aufklärungsarbeit, etwa durch Flyer, kämpfen die Mitglieder des Regionalen Runden Tisches seit 15 Jahren gegen häusliche Gewalt. Für die Zukunft wünschen sie sich weitere Interventionsstellen. Foto: Hoffmann-Heidrich

Schnelle Hilfe:

Polizei	110
Nummer gegen Kummer	0800 1110333
Schulsozialarbeiter/innen Lehrer/innen	In Deiner Schule
Kinderschutz Beratungsstellen	DRK Kinderschutzdienst WW 02662 9697460 · ksd@lv-rlp.drk.de Präventionsbüro Ronja 02663 911823 praevention-ronja@notruf-westerburg.de Deutscher Kinderschutzbund 02624 4488 info@kinderschutzbund-westerwald.de Frauenhaus Westerwald 02662 5888 · frauenhaus-westerwald@t-online.de Interventionsstelle IST Westerburg 02663 911353 · intervention-ist@notruf-westerburg.de
Jugendamt	Kreisjugendamt Montabaur Bürgerservice 02602 124-252 www.westerwaldkreis.de/jugend.html
Selbsthilfe	Weisser Ring 02624 912394 · armin-barz@web.de
Herausgeber	Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt Rhein-Westerwald c/o Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises Gleichstellungsbeauftragte Beate Ullwer Peter-Altmeier-Platz 1 · 56410 Montabaur 02602 124-606 gleichstellungsstelle@westerwaldkreis.de



Fotos: Fotolia



Chat ...

Hier brennt
die Luft ...
wieder nur
Schreierei!

Was ist los?

Die Alten haben
wieder Stress, hab
keinen Bock
mehr!

Wird es
schlimmer?

Ja, ich halte
es nicht mehr aus!
Ich hab Angst!

Ich weiß,
wer uns hilft ...

Es geht vielen Kindern so, **ABER:**
Gewalt ist **nie** O.K.!
Du hast ein **Recht** auf Hilfe!

Polizei Du oder jemand, den Du kennst,
braucht Hilfe!
Wir sind immer erreichbar und
können helfen!

Schulsozialarbeit Ich höre Dir zu!
Ich nehme Dich ernst!
Ich kann Dir Tipps geben!
Ich begleite Dich zu Beratungs-
stellen!

**Kinderschutz
Beratungsstellen** Wir arbeiten vertraulich!
Wir überlegen mit Dir, wie es
weitergeht!
Wir machen nichts ohne Dein
Wissen!

Jugendamt Wir können Dich und Deine
Eltern beraten!
Wir können euch konkrete Hilfe
anbieten!

Es geht vielen Kindern so!

Opfer können Spuren vertraulich sichern

Gesellschaft Klinikum unterstützt Frauen nach Vergewaltigung: Beweismittel werden fünf Jahre aufbewahrt

Von unserer Redakteurin
Vera Müller

■ **Kreis Birkenfeld.** Frauenverbände wie der Notruf Idar-Oberstein weisen darauf seit Jahren hin: Opfer sexueller Gewalt sind nicht nur durch das eigentliche traumatische Erlebnis, sondern häufig auch durch Schuld- und Schamgefühle belastet, manchmal wie gelähmt. Ängste, Unsicherheit, Zweifel, Wut: In dieser emotionalen Gemengelage zur Polizei zu gehen und Anzeige zu erstatten, fällt schwer. Zu duschen, sich zu reinigen und frische Kleidung anzuziehen: Das gehört zu den ersten Bedürfnissen betroffener Frauen.

Dem gegenübersteht: Mögliche Tatspuren (zum Beispiel Sperma) müssen so schnell wie möglich gesichert und Verletzungen dokumentiert werden. Falls sich eine Frau zu einem späteren Zeitpunkt für eine Anzeige entscheidet, kann auf die juristisch verwertbare Dokumentation und die gesicherten Spuren zurückgegriffen werden,



Vergewaltigungsoffer können im Klinikum vertraulich Spuren sichern lassen.

Foto: dpa

um sie für die Beweisführung zu nutzen. Bundesweit sind es immer noch wenige Kliniken, die die Möglichkeit der vertraulichen Spurensicherung anbieten. Seit Kurzem gehört auch das Klinikum Idar-Oberstein dazu, das dabei mit

dem rechtsmedizinischen Institut Mainz, dem Weißen Ring, dem Frauennotruf und der Kripo kooperiert.

Hohes Dunkelfeld

Dokumentationen und Spuren werden dem Institut zur Aufbewahrung zugesandt und fünf Jahre kostenlos aufbewahrt. Somit hat das Opfer Zeit, einen eventuellen Anzeigetermin ohne Druck selbst zu wählen. Sollte sich das Opfer innerhalb dieser Zeit zur Anzeigearstattung entschließen, kann das Material als Beweis herangezogen werden. Mitarbeiter des Weißen Rings, Außenstelle Birkenfeld, beraten betroffene Frauen auf Wunsch, unterstützen und leisten gegebenenfalls auch finanzielle Hilfe. Vorsitzender Gerhard Schleich hatte den Kontakt zum Klinikum hergestellt. Kooperiert werden soll natürlich auch mit dem Idar-Obersteiner Notruf.

Dessen Mitarbeiterin Barbara Zschernack begrüßt die Neuerung: „Im Bereich der Sexualstraftaten

besteht für die Ermittlungsbehörden ein hohes Dunkelfeld, weil die Opfer zwar teilweise auch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, oftmals aber keine Anzeige erstatten. Dies hat mit dem Umstand zu tun, dass es sich um wenige Fremdtäter handelt und die Hemmschwelle zur Anzeige sehr hoch ist. Hintergrund ist auch, dass Frauen manchmal – gesellschaftlich gesehen – eine Mitschuld unterstellt wird und sie sich dadurch oft selbst auch mitschuldig fühlen oder einfach Angst vor dieser Unterstellung haben.“

Bei vielen Betroffenen sei eine Anzeige zunächst mit Angst verbunden. Aus diesem Grund setzten sich Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen seit Langem dafür ein, dass es die Möglichkeit einer Spurensicherung nach einer Sexualstraftat gibt: „Dadurch haben Betroffene auf jeden Fall Zeit, sich in Ruhe zu überlegen, ob sie in der Lage sind, ein Strafverfahren durchzustehen und sich auch psychosozial von einer Fachstelle begleiten zu lassen.“ Zschernack wünscht

sich eine Kooperation auf Augenhöhe, damit Frauen, die diesen Dienst im Klinikum in Anspruch nehmen auch über das Beratungs- und Unterstützungsangebot des Notrufs aufgeklärt werden.

Vertraulichkeit im Fokus

„Es ist wichtig zu wissen, dass die Spuren spätestens innerhalb von 72 Stunden gesichert werden müssen“, betont Tanja Bongardt, Fachärztin der Gynäkologie am Klinikum Idar-Oberstein. Anonym läuft das Ganze nicht. Es geht um Vertraulichkeit: Name und Adresse der Frau werden gespeichert, damit bei einem möglichen Prozess die Verteidigung des Täters nicht etwa eine Verwechslung ins Feld führen kann.

Bei Bedarf besteht zusätzlich die Möglichkeit, Betäubungsmittel (zum Beispiel K.o.-Tropfen) im Körper nachzuweisen. Da diese Tropfen nur wenige Stunden nachweisbar sind, sollten frühzeitig Blut- oder Urinproben gesichert und eingefroren werden.

Netzwerkkonferenz in Bad Kreuznach

An: Fax 0671-800392 oder netzwerkbuero@bad-kreuznach.de

Anmeldung: 8. Netzwerk-Konferenz , Mi. 06.07.2016, 13 Uhr

Ich _____ (Name) melde mich hiermit zur Netzwerk-Konferenz im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR), Rüdesheimer Str. 60-68, 55545 Bad Kreuznach, Haltestelle „Weinbauschule“, verbindlich an.

Adresse:

E-Mail: _____

Fax: _____ Tel. _____

Anmeldeschluss: 30.06.2016

Die Anmeldung für die Workshops erfolgt vor Ort.

Die Zertifizierung bei der Bezirksärztekammer Koblenz ist beantragt

Christopher Karras, | Amt für Kinder und Jugend | Wilhelmstr. 7-11 | 55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671-97051996 | Fax: 0671-800392 | netzwerkbuero@badkreuznach.de

Das Lokale Netzwerk zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit
lädt ein zur 8. Netzwerkkonferenz

„Unbekanntes bekannt machen – Kulturen im Dialog“ Mi. 06.07.2016 | 13 – 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) | Rüdesheimer Str. 60-68 |
55545 Bad Kreuznach | Haltestelle „Weinbauschule“ | Tagungstel.: 0162-2931775



Die Jugendämter
Kreisjugendamt Bad Kreuznach
Amt für Kinder und Jugend (Stadtjugendamt) Bad Kreuznach
und das Gesundheitsamt Bad Kreuznach
sorgen und organisieren:



Lokales Netzwerk zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit

Kreisjugendamt
Salinenstr. 47 | 55543 Bad Kreuznach
Ulfike.boehmer@kreis-badkreuznach.de

Gesundheitsamt
Ringstraße 4 | 55543 Bad Kreuznach
errot-deter.kueller@kreis-badkreuznach.de

Amt für Kinder und Jugend
Wilhelmstraße 7-11 | 55543 Bad Kreuznach
netzwerkbuero@badkreuznach.de



13:00 Uhr Ankommen

Markt der Möglichkeiten: Akteure, die sich aktiv für den interkulturellen Austausch einsetzen stellen sich vor.
Stärkung: Fingerfood aus der Küche des Internationalen Bunds

**14:00 Uhr Grußwort der Oberbürgermeisterin
Dr. Heike Kaster-Meurer**

14:15Uhr | Vortrag:

„Bindung als Grundlage für Entwicklung und Bildung unter kulturspezifischen Aspekten“,

Frau Prof. i.R. Dr. Heidi Keller, Professorin für Psychologie. Bis zu ihrer Emeritierung 2014 Leiterin der Forschungsgruppe „Kultur, Lernen und Entwicklung“ des Niedersächsischen Instituts für Frühkindliche Bildung und Entwicklung und Leiterin der Abteilung Entwicklung und Kultur am Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Osnabrück.

15:15Uhr kurze Pause

15:30 Uhr | Workshop 1:

Diskussionsrunde mit Frau Prof. i.R. Dr. Keller

Als Anschluss an den Vortrag mit dem Thema „Bindung als Grundlage für Entwicklung und Bildung unter kulturspezifischen Aspekten“ bietet Frau Prof. Dr. Keller die Möglichkeit die Inhalte des Vortrags vertiefend zu erläutern und zu diskutieren.

15:30 Uhr | Workshop 2:

InProcedere - Bleiberecht durch Arbeit 2.0

Ausländerpfarramt Bad Kreuznach Frau Azizi und Frau Seckler

„Welche Auswirkungen hat die Aufnahme einer Beschäftigung auf die Lebenswelt der Familien?“

Ziel des Projekts InProcedere:

Personen mit Bleiberecht und Flüchtlinge mit Zugang zu Beschäftigung auf dem Weg in Arbeit oder (Schul-) Ausbildung begleiten, ihre Eigenständigkeit stärken und ihre Abhängigkeit von staatlichen Institutionen verringern.



15:30 Uhr | Workshop 3:

Familien-Gruppen-Konferenz/Familienrat

Herr Prause Opfer u. Täterhilfe e.V. und Frau Gerster Bürgerkoordinatorin für Familien-Gruppen-Konferenzen

„Wie können Konflikte innerhalb des Familienverbundes in allen Kulturen gelöst werden?“

Eine Familien-Gruppen-Konferenz ist ein Treffen der Familie mit vertrauten Personen, die Ihnen helfen können, familiäre Schwierigkeiten zu lösen.

15:30 Uhr | Workshop 4:

Kulturelle Dimensionen

Frau Ghané Basiri

Welche kulturell geprägten Wertvorstellungen bestimmen das tägliche Verhalten?

In diesem Workshop liegt der Focus auf den verschiedenen Wertvorstellungen, die unterschiedliche Kulturen haben können und die das Verhalten bestimmen können. Diese Wertvorstellungen lassen sich durch die "Kulturdimensionen" z.B. "Umgang mit Zeit", oder "Kommunikationsstile" beschreiben.

15:30 Uhr | Workshop 5:

Aspekte der stationären Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern/innen und Familien

Frau Orantek und Frau Juchem Kreuznacher Diakonie

„Wie schaffen wir es trotz – oder gerade wegen – der kulturellen Besonderheiten einen guten Start zu ermöglichen?“

In Rheinland-Pfalz ist die Einrichtung der Stiftung kreuznacher diakonie gemeinsam mit dem Jugendhilfzentrum Don Bosco in Welschbillig Clearingstelle für Kinder und Jugendliche, die in Deutschland Asyl suchen.

15:30 Uhr | Workshop 6

Die Bedeutung von Scham im interkulturellen und sexualpäd. Kontext

Frau Kappler pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

„Wie gehen unterschiedliche Kulturen mit Scham um?“

Der Workshop soll einen Anstoß geben, sich mit der Scham als Emotion zu beschäftigen und sie bewusst und konstruktiv in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wahrzunehmen.

16:30 Uhr | Verabschiedung